

CUBA



Joaquín Baquero, geb. 1951, Poet, Dramatiker, Drehbuchautor, lebt in Havanna. Literaturpreise in Lateinamerika. Sein erstes Buch in Europa.



DISTEL VERLAG

Ein authentischer Roman über Cuba, die letzte Insel des Sozialismus, über die »kleinen Geschichten der Leute«. Cuba mit seinen Göttern aus der afro-cubanischen Religion und der Filmwelt – mitten im Sozialismus. Ein Roman voll Poesie, Erotik, magischem Realismus. Ein literarischer Hilferuf aus Cuba, für Cuba.

Etwa 200 Seiten, DM 26,80
ISBN 3-923208-36-7

DISTEL VERLAG
Sonnengasse 11 · 7100 Heilbronn

OTM konkret

Wirklich ein Hammer

KONKRET-Sonderdruck »Wir müssen das Neue suchen« (Erklärung der RAF vom August '92)

offener brief

ihr schreibt im augustheft, daß die veröffentlichung des gesprächs mit lutz tautfer, knut folkerts und karl heinz dellwo als »einstieg in eine diskussion über die geschichte der raf und die bedingungen linksradikaler opposition im neuen deutschland gedacht war« und beschwert euch noch über »die magerere beteiligung an der doch so nachdrücklich geforderten debatte«.

die überlegung, daß die »konkret« forum sein kann für die breite öffentliche diskussion darüber, wie es für die linke hier weitergeht, fanden wir auch deshalb gut, weil sie von vielen menschen, die nicht in linksradikalen zusammenhängen leben oder organisiert sind, gelesen wird und es sie fast überall gibt.

wir haben euch darin ernst genommen und euch deshalb unseren text vom august rechtzeitig für den abdruck in der septembernummer zukommen lassen. daß ihr ihn dann als sondernummer rausgebracht habt, fanden wir dafür, eine wirklich breite diskussion anzufangen, nicht sehr schlau. aber wie ihr dann den vertrieb organisiert habt bzw. eben nicht, damit grenzt ihr uns aus dieser diskussion aus, denn der sonderdruck ist selbst im linken buchhandel kaum zu kriegen und am kiosk überhaupt nicht. statt dessen fordert ihr die leute auf, den sonderdruck bei euch zu bestellen, was wirklich ein hammer ist, denn faktisch stellt ihr damit dem staatsschutz eine kartei zusammen, wer alles interesse an unserem text hat. warum habt ihr das alles so gemacht?

wir wollen, daß ihr in der nächsten nummer diesen brief ungekürzt veröffentlicht und daß ihr außerdem unseren text vom august darin abdruckt oder den sonderdruck als mittelteil reinheftet und das auch in der taz-anzeige bringt – nur so kann diese diskussion, von der ihr behauptet, daß ihr sie er-

möglichen wollt, wirklich anfangen.

rote armee fraktion
30.9.92

Der Offene Brief der RAF enthält einige falsche Annahmen:

1. Die August-Erklärung der RAF erreichte KONKRET erst, als die Produktion des September-Heftes – wie üblich etwa zwei Wochen vor dem Erscheinungstermin – bereits weitgehend abgeschlossen war. Aber selbst, wenn der Text einige Tage früher eingetroffen wäre, hätten wir ihn nicht in der Zeitschrift veröffentlichen können – allein seines Umfangs wegen. Zwar hat KONKRET sich bereit erklärt, Platz für die Debatte über die Geschichte und politische Zukunft der RAF zur Verfügung zu stellen. Selbstverständliche Voraussetzung dabei aber war (und ist), daß die dafür verfaßten Beiträge einen Umfang nicht überschreiten, wie er für Diskussionsbeiträge nun mal – und mit guten Gründen – üblich ist (und auch im vorliegenden Heft, das abermals 8 Seiten zum Thema enthält, sind wir angesichts der Tatsache, daß diese Debatte anderswo nicht geführt werden kann, über das, was uns ansonsten vertretbar erschiene, hinausgegangen – nach 16 Seiten in Heft 6/92, 7 Seiten in Heft 8/92 und 2 Seiten in Heft 9/92). Wer glaubt, in einer 64seitigen Monatszeitschrift einen 18-20seitigen Text unterbringen zu können, täuscht sich nicht nur über die Relevanz des eigenen Anliegens im Verhältnis zu alledem, was sonst noch so auf der Welt vorgeht, sondern auch über die Bedingungen, unter denen es KONKRET allein möglich ist, ökonomisch zu überleben. Die geforderte Diskussion in einer Form zu führen, die das Verschwinden des Organs zur Folge hätte, in und mit dem sie – jedenfalls für eine breitere Öffentlichkeit wahrnehmbar – überhaupt nur geführt werden kann, sollte nicht im Interesse der Verfasser des Offenen Briefes liegen.

2. Bei dieser Sachlage haben wir zur Verbreitung des August-Textes getan, was uns möglich war: Wir haben zwei bereits fertiggestellte Seiten aus dem September-Heft gekippt und an deren Stelle eine erläuternde Zusammenfassung der Erklärung eingefügt; wir haben im Editorial gesondert auf sie hingewiesen, ihre vollständige Veröffentlichung als KONKRET-Sonderdruck angekündigt und bekanntgegeben, wie dieser zu beziehen sei: über die Redaktion und über Buchhandlungen, die KONKRET verkaufen; wir haben 4.500 Exemplare des Sonderdrucks herstellen lassen (davon sind bislang ca. 3.800 über den Buchhandel vertrieben und 310 über die Redaktion bezogen worden); wir haben den vollständigen Text zwei Tage vor seiner Veröffentlichung mit einer Presseerklärung an überregionale Tages- und Wochenzeitungen, an die Nachrichtenagenturen und an TV-Nachrichtenredaktionen verschickt; wir haben ihn allen Gefangenen aus der RAF und den uns erreichbaren Gefangenen aus dem Widerstand zukommen lassen; und wir haben den Text schließlich zeitgleich mit dem September-Heft herausgebracht, so daß, wer KONKRET las, jedenfalls von seiner Existenz wußte, und auch, wie er zu bekommen war. Wie die Verfasser des Offenen Briefes vor diesem Hintergrund auf den Gedanken kommen konnten, wir hätten sie durch dieses Vorgehen »aus der Diskussion ausgegrenzt«, ist uns unverständlich.

3. Die Annahme, der Staatsschutz würde die gesamte an KONKRET gerichtete bzw. von KONKRET versandte Post öffnen und lesen, bloß um in Erfahrung zu bringen, wer an einem Text interessiert sei, in dem die RAF die Einstellung des bewaffneten Kampfes ankündigt und begründet, ist abwegig. (Besonderes Interesse bekundete beispielsweise die »Bayrische Vereinigung für Sicherheit in der Wirtschaft« – so what?)

4. Eine abschließende Bemerkung: Offenbar in der Annahme, das Ausbleiben der erwarteten

teten Großen Debatte lasse sich nur dadurch erklären, daß es linke Publikationen und an der Diskussion über die RAF interessierte Gruppen gebe, die von der Existenz des August-Textes noch nichts gehört oder gelesen haben, sind die Verfasser des Offenen Briefes dazu übergegangen, eine verkleinerte Kopie des KONKRET-Sonderdrucks zu verschicken – mit der angesichts der Tatsachen recht kuriosen Behauptung: »Der Text ist kaum veröffentlicht.« Auf dieser Kopie sind sorgfältig sämtliche Hinweise, die KONKRET als Quelle kenntlich machen, getilgt worden. Es paßt dieses Vorgehen leider nur zu gut zu dem Ton, in dem der Offene Brief abgefaßt worden ist, aber natürlich lassen wir uns auch durch diesen Ton nicht davon abhalten, eine Diskussion weiterzuführen, die wir für wichtig halten.

Die Redaktion

Der Kopf mag ja rund sein und uns damit der Gefahr aussetzen, daß sich die Gedanken in beliebige Richtungen wenden, aber vorne auf dem Kopf sitzt auch eine Nase, die hilft, vorwärts und rückwärts zu unterscheiden. Er enthält eine kleine Leinwand hinter der Stirn, auf die der Verstand Visionen wirft, und er besitzt Augen, um den Blick kühl über Kimme und Korn zu führen.

Allerdings beherbergt der Kopf, wie wie weit man das Teil auch ausräumt, nicht das Herz, das noch in den ärgsten Zeiten gegen Kleinmut und links-deutsche Einseitigkeit revoltieren könnte.

Christian Klar
Stammheim

Delirium

KONKRET 9/92: »Stumpfe Waffe der Kritik?« von Gerhard Bolte und KONKRET 10/92: Leserbrief von Michael Spöttel

Eigentlich ist Spöttels Anpinkelerei der Studentenrevolte (sie habe über ihren »Antiamerikanismus« und »Antisemitismus« die »deutsche Schuld zu verdrängen« versucht und damit den Weg für die Steine- und Brandsatz-werfende Barbarei von Rostock und anderswo vorbereitet) so dämlich, daß sie durch Kritik nur aufgewertet wird, aber heutzutage muß man stets gewärtig sein, daß gerade die dümmsten Sprüche auf fruchtbaren Boden fallen. Spöttel sollte einmal die »Angaben zur Person« und die »Römerbergrede« von Hans-Jürgen Krahl lesen (die anderen Aufsätze aus »Konstitution und Klassenkampf« dürften für ihn zu schwierig sein). Dort könnte er dann nachlesen, daß es gerade die revoltierenden Studenten waren, die die Nazi-Barbarei aus dem kollektiven Vergessen herausholten (in das sie in der Adenauer-Ära hineinmanövriert wurde) und die akribisch aufdeckten, daß wichtige Strukturelemente des Faschismus in der bundesdeutschen Nachkriegsgesellschaft ungebrochen fortwisten (und über den heutigen Tag hinaus fortwisten). Und vielleicht sollte Spöttel sich auch einmal vergegenwärtigen, daß, folgte man seiner Argumentation, Rudi Dutschke seinen Attentäter Josef Bachmann selbst aufgebaut hat, denn Bachmann zeigte all jene Züge des autoritären Charakters, die bei Akteuren und Claqueuren des gegenwärtigen Terrors gegen Ausländer (und gegen Linke) so ausgeprägt sind. So argumentiert nur, wer sich entweder im Zustand des vollständigen Deliriums be-

findet oder wer selbst schon zu tief in die Verhältnisse eines wieder zunehmend autoritären Züge annehmenden Kapitalismus verstrickt und mithin nicht mehr in der Lage ist, eine autonome Denkfähigkeit zu entwickeln.

Wer also Horkheimers Leistungen selbst im Sinne kritischer Gesellschaftstheorie behandeln will, muß gemäß einem Löwenthalschen Diktum erst einmal die richtigen Fragen stellen, zumal dann, wenn er nur einen kleinen Ausschnitt aus Horkheimers Werk darstellen kann. Dies hat Gerhard Bolte in m.E. vorbildlicher Weise getan. Die Frage nämlich, die dem Bolteschen Beitrag zugrunde liegt, ist die nach der Aktualität der kritischen Theorie Max Horkheimers. Boltes Versuch einer Antwort auf diese Frage ist überzeugend: Die Aktualität ist ungebrochen, was für alle, die der erneut drohenden Barbarei noch Widerstand leisten wollen, bedeutet, sich intensiver als bisher mit dem Werk Horkheimers auseinanderzusetzen.

Hans-Jürgen Küsel
Verden

Einem Teil der Auflage liegt ein Prospekt der Waschbär Umweltprodukt Versand, Freiburg, bei. Wir bitten um freundliche Beachtung.

KONKRET erscheint in der
Gremliza Verlags GmbH

Postfach 20 33 63, 2000 Hamburg 20

Büroanschrift: Schulterblatt 58 Aufgang C

Telefon: (040) 43 10 84, Telefax: (040) 430 22 11

Herausgeber: Hermann L. Gremliza

Redaktion: Wolfgang Schneider (verantwortlich), Boris Gröndahl

Autoren: Matthias Altenburg, Günter Amendt, Walter Boehlich, Theresia Degener, Franz Josef Degenhardt, Diedrich Diederichsen, Christel Dormagen, Thomas Ebermann, Georg Fülberth, Eike Geisel, Peter Hacks, Karl-Heinz Hansen, Kurt Hübner, Ernst Kahl, Otto Köhler, Erich Kuby, Hermann P. Piwitt, Wolfgang Pohrt, Jan Philipp Reemtsma, Michael Scharang, Georg Seeßlen, Ingrid Strobl, Oliver Tolmein, Horst Tomayer, Detlef zum Winkel, Winfried Wolf.

Die Redaktion haftet nicht für unverlangt eingesandte Manuskripte. Texte können auf einer 5 1/4- oder 3 1/2-Zoll-Diskette eingeschickt werden (bitte Format, Programm angeben).

Verlag: Christoph Speier

Anzeigen: Bettina Fischer (ViSP)

Zur Zeit gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 26

Bankverbindung: Postgiroamt Nr. 202 68-208

(BLZ 200 100 20)

Satz + Lithografie: satzbau GmbH, Hamburg

Druck: Evers-Druck GmbH, 2223 Meldorf

Vertrieb: Moderner Zeitschriften Vertrieb (MZV), 8057 Eching bei München, Telefon (089) 31 90 06 46, Telefax (089) 31 90 06 13

Abonnementbetreuung: interabo, Frau Klein, Postfach 10 32 45, 2000 Hamburg 1, Telefon: (040) 23 22 23

Telefax: (040) 23 36 24

Jahresabonnement: DM 72,- frei Haus, inklusive 7 Prozent MwSt. in Westdeutschland, ehemalige DDR: DM 45,-, Ausland mit Normalpost: DM 96,-. Das Abonnement verlängert sich um jeweils ein Jahr, wenn es nicht sechs Wochen vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Vorzeitige Erstattungen sind nicht möglich.

Einzelpreis: DM 6,80 inklusive 7 Prozent MwSt.

Neu bei Pahl-Rug

Hans Hei

Philosophie zersplitterten V



Reflexionen
Walter Ben

PAHL-RU

160 Seiten, DM 22,- 3-891

Inhalt: I. Der Hintergrund: Philosophie i deutschen Expressionismus. II. Die Phys marxistischer Metaphysiker. III. Die Den mins prismatisches Denken. IV. Die Wel Geschichtsphilosophie und theologischer im Werk Walter Benjamins.

Ingrid Kurz-Scherf: "Nur noch sind realistisch" - Feministische Perspektiven in Deutschland
136 Seiten, DM 9,80 3-89144-12

U. Jelpke/A. Maurer/H. Sch Rassismus in Europa.

108 Seiten, DM 13,80 3-89144-1
Beiträge u.a. von: Nora Räthzel, Ulla Jelp hardt, Norbert Haddad, Gilles Smadja, T

G. Politt/R. Schwenke: Volks passé? Die Linke in Schwede
48 Seiten, DM 7,80 3-89144-155

Jens Renner: Rückkehr zur e schen Normalität. Die Linke
50 Seiten, DM 7,80 3-89144-160

Günther Fuchs/Udo Scholz: Feindschaft und Wahlarither Die Linke in Frankreich.
58 Seiten, DM 7,80 3-89144-158

Hans Heinz Holz (Hg): Antonio Gramsci heute - Akt Perspektiven seiner Philosoph
190 Seiten, DM 28,- 3-89144-11

D. Boris, W. Gerns, H. Jung (Keiner redet vom Sozialismus. Aber wir. Die Zukunft marxis denken.
250 Seiten, DM 19,80 3-89144-1

In guten Buchhandlungen oder Verlag. Gesamtverzeichnis bitte

Pahl-Rugenstein Verlag N

Breite Str. 47 53005

Tel. 0228/63 23 08 Fax 6

KONKRET 11/92